



## Klinikum nimmt neue Notaufnahme in Betrieb

**Marburg.** Die Zentrale Notaufnahme des Marburger Uniklinikums ist an ihrem neuen Standort im Neubau auf den Lahnbergen in Betrieb genommen worden. Axel Sauvageot, Pflegedienstleiter der neuen Notaufnahme, zeigt einen der neuen Räume, in denen die Notfall-Patienten eine Erstbehand-

lung erhalten und erste Diagnosen gestellt werden (Foto: Nadine Weigel). In den vergangenen zweieinhalb Jahren war die Notaufnahme auf den Lahnbergen wegen des Umbaus provisorisch untergebracht. Die neue Zentrale Notaufnahme des Klinikums verfügt nach dem Umzug in den Umbau über deutlich

mehr Platz und hat ein erweitertes interdisziplinäres Konzept. Rund vier Millionen Euro wurden inklusive neuer medizinischer Gerätschaften in den Ausbau der Notaufnahme investiert. Hochgerechnet werden knapp 100 000 Patienten pro Jahr in der Notaufnahme erwartet.



# Neue Notaufnahme öffnet ihre Pforten

Uni-Klinikum: Mediziner verschiedener Fachdisziplinen arbeiten bei Aufnahme von Patienten zusammen

Die Zentrale Notaufnahme des Uni-Klinikums ist an ihrem neuen Standort im Neubau in Betrieb genommen worden.

Fortsetzung von Seite 1  
von Manfred Hitzeroth

**Marburg.** In den vergangenen zweieinhalb Jahren war die Notaufnahme im Uni-Klinikum auf den Lahnbergen wegen des Umbaus in einem Provisorium untergebracht. Das hat sich jetzt geändert: Die neue Zentrale Notaufnahme des Klinikums verfügt nach dem Umzug in den Umbau über deutlich mehr Platz und hat ein neues interdisziplinäres Konzept. 29 Behandlungsräume und ebenso viele Beratungskabinen sowie moderne Diagnosegeräte sollen eine schnellere Aufnahme der Notfälle ermöglichen.

Nach dem Umzug der Kliniken aus dem Lahntal wird die neue Notaufnahme von 13 medizinischen Fachdisziplinen genutzt. Vor allem von der Unfallchirurgie, der Neurologie und der Inneren Medizin wird die Notaufnahme besonders genutzt. Besonders wichtig für schwerstverletzte Patienten, die in die Notaufnahme eingeliefert werden, sind die beiden Schockräume. „Die erste Todesursache bei Unfallopfern kann ein sogenannter Blutungsschock sein“, erklärt Professor Steffen Ruchholtz, der Leiter der Abteilung für Unfallchirurgie, wieso der Raum Schockraum heißt. Die schnelle Behandlung und das Stoppen der lebensbedrohlichen Blutungen in den ersten 20 Minuten bei den Patienten ist das oberste Ziel des behandelnden Teams. Dabei können sich bei schweren Verletzungen bis zu 10 Ärzte und etliche Pfl-



Dieser Computertomograph (CT) in der neuen Zentralen Notaufnahme des Uni-Klinikums soll schnellere Diagnosen von als Notfällen eingelieferten Patienten ermöglichen.

Fotos: Nadine Weigel

gekräfte einen Patienten kümmern. Dabei müssen die Spezialisten von den Unfallchirurgen über die Neurologen und die Röntgen-Ärzte bis hin zu den Narkose-Ärzten und Hand in Hand arbeiten. „Das kann man sich fast wie bei einem Boxenstopp in der Formel 1 vorstellen“, erläutert Ruchholtz.

Eine Neuerung in der Zentralen Notaufnahme ist der Computertomograph, der nicht nur von den Neurologen für eine Erstdiagnose benötigt wird. „Innerhalb einer halben Stunde nach der Einlieferung kann beispielsweise bei Schlaganfallpatienten die Diagnose gestellt werden“, erklärt der Neurologe Dr. Vincent Ries. Für den Fall der Diagnose Schlaganfall wird

der Patient in die „Stroke Unit“ (Schlaganfall-Station) verlegt, die sich nach dem Umzug der Neurologie vom Ortenberg nun auf den Lahnbergen befindet.

Auch eine Röntgeneinheit gehört zum Bestand der Medizintechnik in der neuen Notaufnahme. Dort werden die Röntgenbilder direkt digitalisiert und können dann gleich ausgewertet werden. Vier neue portable Geräte für die Ultraschall-Untersuchung stehen nun ebenfalls für die Anwendung in der Notaufnahme bereit. Sie ermöglichen die Komplett diagnose bei Bauchbeschwerden sowie unter anderem auch eine erste Ultraschall-Untersuchung des Herzens. Vor allem für die Innere Medizin ist die Nutzung dieser

Geräte wichtig, erklärt Dr. Stefan Kunsch, Oberarzt der Klinik für Gastroenterologie und Endokrinologie.

Noch stärker als zuvor gehört es zum neuen Konzept der Zentralen Notaufnahme, dass die Mediziner verschiedener Fachdisziplinen schon bei der Aufnahme der Notfallpatienten zusammenarbeiten und gemeinsam entscheiden, welche Behandlungswege beschritten werden sollen. Die Pflegedirektorin Beatrix Schade hat sich zum Ziel gesetzt, dass Patienten nicht länger als eine Stunde in der Notaufnahme bleiben sollen. „Unser Konzept steht vor, dass dafür rund um die Uhr Fachärzte vor Ort und in Bereitschaft sind“, erklärt Dr. Ewgeni

Zirng. Der Oberarzt aus der Klinik für Unfallchirurgie ist ärztlicher Leiter der neuen Zentralen Notaufnahme. Schon bisher kamen rund 150 Patienten pro Tag in die Notaufnahme des Klinikums auf den Lahnbergen. Hinzugerechnet werden müssen die durchschnittlich 120 Patienten täglich, die bisher als Notfälle in den Kliniken im Lahntal aufgenommen wurden. Hochgerechnet werden so knapp 100 000 Patienten pro Jahr in der Notaufnahme erwartet. Für die „Privat-Anlieferungen“ wurde sogar extra eine Zufahrt gebaut.



Eine Bildergalerie zu diesem Thema sehen Sie unter [www.op-marburg.de](http://www.op-marburg.de)



Dr. Steffen Kunsch zeigt einen Behandlungsraum in der neuen Notaufnahme des Uni-Klinikums auf den Lahnbergen.



Dieses portable Gerät für die Ultraschall-Untersuchung erleichtert vor allem den Internisten ihre Arbeit.